

## Schafe in Not!

Endlich: Die Schafe aus "Glennkill" sind zurück! Doch haben sie die saftiggrünen Wiesen der irischen Insel verlassen und sind nach Europa übergesetzt. Fünf Jahre nach Erscheinen von "Glennkill", dem Debütroman Leonie Swanns, hat sie mit "Garou" die Fortsetzung ihres Bestellers veröffentlicht. Der Titel deutet sprachlich schon an, was mit den Protagonisten aus "Glennkill" in der Zwischenzeit geschehen ist: Gemeinsam mit ihrer neuen Schöpferin Rebecca haben sie zu ihrer lang ersehnten Europa-Reise angesetzt und weiden nun in Frankreich. Dort haben sie in der Nähe eines Schlosses ihr Winterquartier bezogen. Allerdings haben sie sich ihren Ausflug nach Europa ganz sicher anders vorgestellt: Auf einer Nachbarweide grasst eine Ziegenherde, die sich sehr distanziert, fast schon feindselig, den Schafen gegenüber verhält. Und dann dringt auch noch die Kunde von einem Werwolf zu den Schafen durch: Ein "Loup Garou" soll im angrenzenden Wald sein Unwesen treiben und dort schon mehrere Rehe gerissen haben!

Zunächst einmal ist "Garou" vor allem ein lange ersehntes Wiedersehen mit der Protagonistenschar aus "Glennkill". Alle sind sie wieder am Start: Miss Maple, Mopple the Whale, Othello, Cloud, Sir Ritchfield und der ganze Rest. Auch in "Garou" zeigt sich wieder, dass ein einzelnes Schaf alleine kaum etwas auszurichten vermag. Doch gemeinsam sind die Schafe unschlagbar, indem sie die Stärken der einzelnen Herdentiere ausnutzen: So ist Mopple the Whale zwar unerhört verfressen, aber als Gedächtnisschaf unentbehrlich. Er kann sich Gehörtes am besten merken und somit den Schafen stets in vollem Umfang berichten, was er scheinbar unbeteiligt an Gesprächen unter Menschen aufgeschnappt hat. Und letztlich ist es wie auch schon in "Glennkill" Miss Maple, die aus den gesammelten Erkenntnissen die richtigen Schlüsse zieht.

"Garou" ist natürlich kein Thriller oder Krimi im herkömmlichen Sinne. Klassische Spannungselemente finden sich wenige bis gar keine, obgleich die Ereignisse aus Schafssicht sicherlich höchst spannend sind! Für die Menschen sind die Parallelen zum Vorgänger gütig: Wen "Glennkill" zu Begeisterungsstürmen hingerissen hat, der wird auch bei "Garou" hin und weg sein. Wer sich allerdings schon bei "Glennkill" gelangweilt hat, den wird auch "Garou" nicht von den Socken hauen.

Leonie Swanns Erzählstil enthält viel hintergründigen Witz, ist herrlich anders und macht daher aus "Garou" ein sehr unkonventionelles und ungewöhnliches Werk. Da werden scheinbare Belanglosigkeiten aus der Perspektive der Schafe geschildert, so dass der Hörer zunächst ob der vordergründigen Naivität der Schafe schmunzeln mag, aber dennoch gleichzeitig auch nachzudenken beginnt über das, was Menschen als selbstverständlich erscheint, von Schafen aber ganz unbekümmert kommentiert und hinterfragt wird. Die Logik der Schafe ist einfach strukturiert, doch gleichzeitig verblüffend und beeindruckend. So ist ihre Taktik hinsichtlich des besten Schutzes vor Pistolen oder anderen Waffen simpel, aber garantiert lebensrettend: "Sieht man das Schießisen nicht mehr, so kann das Schießisen einen auch nicht mehr sehen".

Die vorliegende Hörbuchfassung ist eine wahre Meisterleistung der gerade als Tatort-Kommissarin Charlotte Sönger zurückgetretenen Andrea Sawatzki. Die Leistung ihrer grandiosen Lesung sucht auf dem deutschen Hörbuchmarkt ihresgleichen und kann getrost mit den Highlights eines Rufus Beck auf eine Stufe gestellt werden. Sie intoniert mit der Vielfalt ihrer Stimme unverwechselbar die verschiedenen Schafscharaktere und interpretiert dabei auch noch gelungen deren besondere Merkmale. So liest sie gerne auch mal die etwas restriktiveren Schafe und deren Dumpfheit stimmlich überzeugend rüberkommen. Gegenüber "Glennkill" hat sie darüber hinaus noch die Herausforderung gemeistert, eine französische Ziegenherde zum Sprechen zu bringen!

Für Leser respektive Hörer von Leonie Swanns Romanen ist garantiert nichts mehr so wie es einmal war: Man wird für den Rest seines Lebens keine Schafweide mehr so unbedarft und unbehelligt passieren wie in der Zeit vor "Glennkill" und "Garou". Stattdessen wird man die Schafe genau und argwöhnisch beobachten ob der Gedanken, die sie gerade hegen, oder der Pläne, die sie gemeinsam schmieden.

Christoph Mahnel 13.09.2010

Quelle: [www.literaturmarkt.info](http://www.literaturmarkt.info)